Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 140 (1989)

Heft: 9

Artikel: Massenvermehrung von Fichtenröhrenläusen

Autor: Forster, Beat

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Massenvermehrung von Fichtenröhrenläusen

Von *Beat Forster,* PBMD, CH-8903 Birmensdorf Oxf.: 453

Schadenbild

Auf der Alpensüdseite (Leventina, Maggiatal, Bleniotal, Misox, Calancatal, Bergell) sind seit diesem Frühling weitverbreitete Schäden durch Fichtenröhrenläuse zu beobachten. Ganze Bestände von Rottannen weisen verfärbte Kronen auf. In der übrigen Schweiz wurde ein starker Befall bisher nur an «Blautannen» *(Picea pungens var. glauca)* in Parks und Gärten festgestellt.

Durch die Saugtätigkeit der Läuse verfärben sich die Nadeln gelb bis braunviolett und fallen ab. Nur die diesjährigen Triebe bleiben weitgehend verschont. Oft ist auf den befallenen Zweigen ein eigenartiger Glanz festzustellen, welcher von den Honigtauausscheidungen der Läuse stammt.

Die weitaus stärksten Schäden treten an «Blautannen» und Sitkafichten in Parks und Gärten auf, bei günstigen Witterungsbedingungen wird aber auch die gewöhnliche Fichte *(Picea abies)* befallen, was das Beispiel auf der Alpensüdseite zeigt.

Aussehen und Entwicklung der Läuse

Die Fichtenröhrenlaus *(Liosomaphis abietina)* ist je nach Entwicklungsstadium 0,7 bis 2 mm lang. Ihre grüne Farbe und die roten Augen sind ein gutes Erkennungsmerkmal. Die Läuse können sich ungeschlechtlich vermehren (Jungfernzeugung) und sind in gewissen Stadien lebendgebärend.

Die Fichtenröhrenlaus gehört zu den wenigen Forstinsekten, welche vom vergangenen, milden Winter profitiert haben. Auch dürften die Witterungsbedingungen im fast schon sommerlichen März zu einer Massenvermehrung beigetragen haben. Ab Juni brechen die Populationen natürlicherweise wieder zusammen. Ein wieder leicht ansteigender Befall im Herbst ist möglich, wobei auch der diesjährige Nadeljahrgang stärker befallen werden kann.

Die letzten Massenvermehrungen in der Schweiz wurden 1961 und 1980 beobachtet und blieben auf ein Jahr beschränkt *(Maksymov,* 1981).

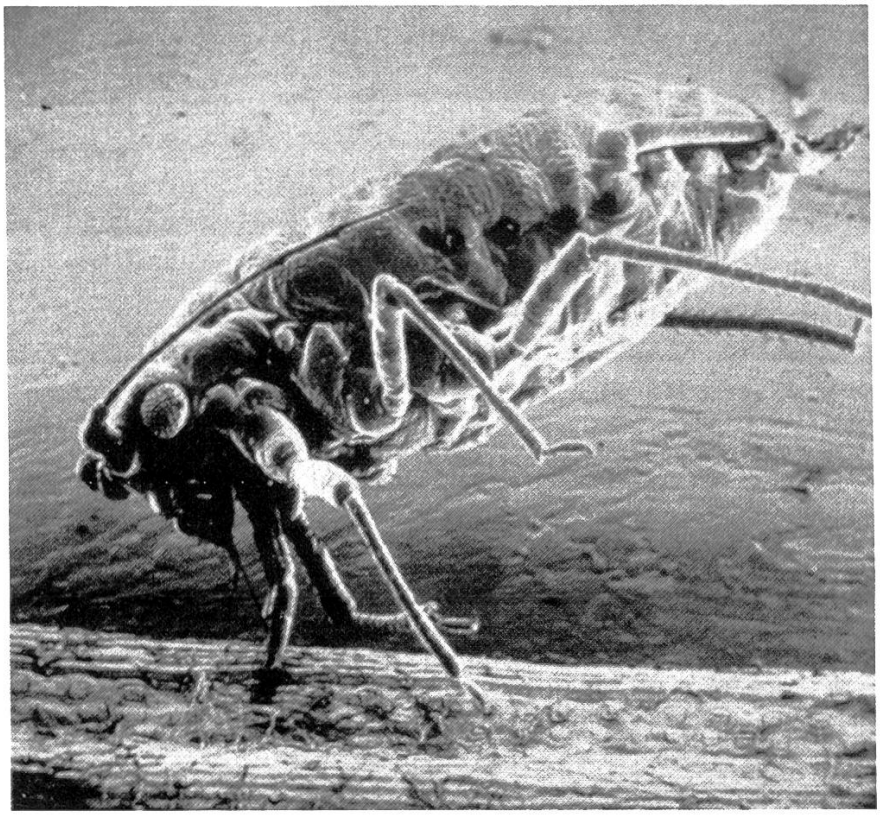

Abbildung 1.
Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme der Fichtenröhrenlaus *(Liosomaphis abietina)*, 0,7 bis 2 mm lang. Deutlich erkennbar sind die Rückenröhren am Hinterleib.

Massnahmen

Meistens verursacht ein Auftreten der Fichtenröhrenlaus nur ein schütteres Aussehen der Bäume sowie einen Zuwachsverlust. Allerdings steigt die Gefahr für einen Befall durch Sekundärschädlinge, wie zum Beispiel Borkenkäfer.

Im Bestand wird aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen auf eine Bekämpfung verzichtet.

In Parks und Gärten können die Fichten mit einem Spritzmittel auf Endosulfan-Basis behandelt werden (Achtung: Fisch- und Viehgift). Der richtige Zeitpunkt dazu sind schöne Tage im März/April, wenn die Larven aus den Wintereiern geschlüpft sind. Geschädigten Zierbäumen kann in Trockenzeiten während der Vegetationsperiode durch Wässern geholfen werden.

Literatur:

J. K. Maksymov: Die Massenvermehrung der Fichtenröhrenlaus, *Elatobium abietinum* Walker, in der Schweiz; Schweiz. Z. Forstwes., *132* (1981) 4: 267–272.